

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 274.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 26. November.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 24. November. Seine Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg ist gestern Abend von Altenburg hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgetreten.

Dresden, 22. November. Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Staatsminister Herr von Beust das ihm von Sr. Kaiserlich Königlich Hoheit dem Großherzog von Toscana verliehene Großkreuz des St. Joseph-Ordens annehme und trage.

Nicht minder haben Seine Majestät dem Geheimen Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Lemaitre, die Erlaubnis zu Annahme und Anlegung des Demselben von Sr. Kaiserlich Königlich Hoheit dem Großherzog von Toscana verliehenen Comthurkreuzes des St. Joseph-Ordens zu erteilen geruht.

Dresden, 13. November. Mit Allerhöchster Genehmigung ist dem Musikus Friedrich Wilhelm Karsch in Penig, für die von ihm am 3. August dieses Jahres, mit rühmlicher Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr bewerkstelligte Errettung eines in der Mulde verunglückt gewesenen fünfjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens, die Lebens-Rettungsmedaille in Silber, mit der Erlaubnis, dieselbe am weißen Bande tragen zu dürfen, verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagessgeschichte. Dresden: Zu den Vermählungsfestlichkeiten. — Wien: Zur Anwesenheit des Kaiserpaars in Triest. Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Margaretha auf der Reise nach Innsbruck. — Berlin: Die Beratungen über den Entwurf eines neuen Handelsgesetzbuchs beendet. Die bevorstehende Eröffnung des Landtags. Wahrscheinlichkeit eines baldigen Zusammentritts der Pariser Conferenz. — München: Passanten zwischen Oesterreich und Bayern. — Aus Kurhessen: Der Gesandtschaftsbericht über die Einführung von geschlossenen Gütern. — Koburg: Der neue Director der Creditgesellschaft. Eine Verbesserung für Tuchmacher. Kircheneinweihung. — Oldenburg: Einführung des Zollgesetzes. — Paris: Graf Venckenborff und General Dufour abgereist. Der Verkauf der „Presse“. Vom Hofe. Vermischtes. — Brüssel: Der Herzog von Ossauna. Gemeinnützige Baugesellschaften ins Leben gerufen. — Bern: Zur neuenburger Angelegenheit. — Genf: Prinz Alfred von England eingetroffen. — Rom: Die Finanzconferenz. — Neapel: Tilgung der Staatsschuld. — Madrid: Der Zustand in Malaga. — Stensburg: Schiffe verunglückt. — St. Petersburg: Die Reise des Fürsten Wardenburg. — Athen: Der König zurück.

Tagessgeschichte.

Dresden, 25. November. Ihren kaiserlich königlichen Hoheiten dem Erzherzoge und der Erzherzogin von Toscana wurde gestern Abend nach 9 Uhr, als Höchstbielieben mit den allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den Zimmern Sr. Majestät des Königs den Thee einnahmen, im Hofe des k. Schloßes von den vereinigten Militärmusikchören unter Fackelbeleuchtung eine Serenade dargebracht. — Eine zu Ehren des gestrigen Tages vorbereitete brillante Beleuchtung des „Victoria-Hotels“ — in welchem der großherzoglich toscansische Gesandte, Fürst Corsini, wohnt und auch sämtliche von Berlin hierher gekommene, am hiesigen

Feuilleton.

Unter dem Doppeladler. Geschichte des Feldzuges in der Krim nach Mittheilungen aus dem Tagebuche eines deutschen Arztes in russischen Diensten. Herausgegeben von Ferdinand Pflug. Mit einer Karte der Krim, Plänen von Sebastopol, Balakawa und der Schlacht an der Alma. Zwei Theile in einem Bande. III. Auflage. Berlin, Rauch. 132 u. 190 Seiten.

Das vorliegende Werk giebt uns ein gut stilisiertes Tagebuch eines deutschen Arztes (woher gebürtig, ist nirgends gesagt) in russischen Diensten, in welchem er uns die von ihm durchlebten Ereignisse in der Krim vom 5./17. September 1854 bis zum 13./25. September 1855 vor Augen führt. Da der Name des Verfassers und sein dormaliges Verhältniß nirgends genannt ist, überhaupt aber die Krimliteratur namentlich russischerseits noch nicht so reich ist, um die einzelnen Angaben und Darstellungen desselben mit kritischem Auge beleuchten zu können, so vermögen wir nicht zu bestimmen, ob die in dem Werke zu findenden Mittheilungen allenfalls der Wahrheit entsprechen, wiewohl sie deren Gepräge tragen, oder ob die Einleitung des Ganzen mehr auf einer Mystification beruhe. Denn es will und bedünkt, als ob ein während jenes fürchterlichen Jahres so sehr in Anspruch genommener Arzt schwerlich immer so viel Zeit gewonnen haben dürfte, um auf Märchen unter dem fürchterlichen Kanonendonner und unter dem Eindruke der durch das infernalische Beugen des Feindes herbeigeführten Zerstörungen seine, mitunter sehr weitläufigen und nicht selten unbedeutende Nebenbänge und Persönlichkeiten betreffenden Bemerkungen in

1. Hofe accreditirten Mitglieder des diplomatischen Corps abgetreten sind — mußte nach mehrfachen Versuchen des stürmischen Wetters wegen aufgegeben werden und soll nunmehr heute Abend stattfinden.

— Zum Schlusse der noch bevorstehenden (im gestrigen Blatte aufgeführten) Vermählungsfestlichkeiten wird Sonnabend (29. Nov.) ein glänzendes Ballfest bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Freih. v. Beust stattfinden.

— Wie Sr. Majestät der König, so hat auch Sr. kais. königl. Hoheit der Erzherzogin von Toscana am Tage Höchster Vermählung mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Anna von Sachsen die Summe von 500 Thlr. für die Armen hiesiger Stadt an den Rath abgeben lassen.

Wien, 24. November. Aus Triest wird unterm 23. Nov. berichtet: Heute Mittag 12 Uhr machten Ihre Majestäten auf dem Koyddampfer „Imperatrice“, gefolgt von 11 andern Dampfern, eine Luftfahrt nach Vicamare und Naderina. Da das Wetter es gestattete, wird heute Abend die Beleuchtung stattfinden.

— Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Karl Ludwig und die Erzherzogin Margarethe sind am 23. d. M. um 5 Uhr Nachmittags in Salzburg angelangt und am 24. um 8 Uhr früh nach Innsbruck abgereist.

H. Berlin, 24. November. Den nunmehr beendeten Beratungen über den Entwurf eines Handelsgesetzbuchs, werden die des Decrets, des zweiten Theils des Gesamtentwurfs folgen, welche indessen nur einen kurzen Zeitraum in Anspruch nehmen dürften. Wie man hört, sind als Resultat aus den Beratungen der Sachverständigen doch sehr wesentliche Veränderungen in dem Handelsgesetzentwurf hervorgegangen. Der so revidirte und amendirte Gesetzentwurf soll der zur Beratung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs im December dieses Jahres zu Frankfurt a. M. zusammenzutretenden Sachverständigen-Conferenz als Basis vorgelegt werden. Es dürfte, wenn anders die systematische Eintheilung dieses Entwurfs beibehalten wird, also auch das fünfstufige allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch in fünf Bücher zerfallen, deren erstes die Personen und Rechtsverhältnisse des Handelslandes, das zweite die allgemeinen und speziellen Vorschriften der Handelsgeschäfte, das dritte die Bestimmungen über den Seehandel, das vierte den kaufmännischen Concurs und das fünfte die Handelsgerichtsbarkeit umfaßt. Bei den zahlreichen Beiziehungen des Handelsgesetzes zu den Civilgesetzbüchern dürften die Beratungen auf ein Heer von fast unübersehbaren Hindernissen und Schwierigkeiten stoßen; man hofft indessen durch das dringende Bedürfnis eines allgemeinen Gesetzes eine Ausgleichung dieser Widersprüche möglich zu machen und somit bald zum Ziele zu gelangen. Erst nach dem Schlusse dieser Frankfurter Handelsgesetzesconferenz wird der preussische Entwurf zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme den beiden Häusern des Landtags vorgelegt werden und ein Resultat in Preußen durch die Commissionsberatungen und die Zeit, welche die Berichterstattung beanspruchen möchte, erst gegen das Ende der bevorstehenden Session erzielt werden. — Der Eröffnung des Landtags, welche am nächsten Sonnabend, den 29. November, Vormittags im weißen Saale des k. Schloßes vor sich gehen soll, wird ein feierlicher Gottesdienst in dem Dom und der katholischen St. Hedwigskirche vorangehen. Auch ist angeordnet worden, daß während der ganzen Dauer des Landtags allsonntäglich in allen Kirchen des Landes eine Fürbitte um den Segen zu seinen Beratungen abgehalten werde.

Berlin, 24. November. Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Die Leser erinnern sich, daß Russland die Erklärung abgegeben hat, die Schlangensinseln abzutreten und Wolgrad durch einen Damm vom Caspisc-See trennen zu wollen,

wenn ja England besorgt wäre, es könne von da aus ein Canal zur Donau gezogen werden. Ueber diese Anerbietungen wird jetzt verhandelt und die Mächte werden sodann auf einem Congresse die bessarabische Grenzfrage definitiv regeln, die bekanntlich nur durch Ungenauigkeiten in dem Friedensvertrage so verwickelt geworden ist. Auch die „Times“ sagt jetzt, daß der Congreß wieder zusammentreten werde. Ferner wird die Räumung Griechenlands von den westmächtliden Occupationstruppen und als bevorstehend gemeldet. Es fehlt nicht an Andeutungen, daß die Wahl des „Rubensbergs“ Buchanan zum Präsidenten der nordamerikanischen Freistaaten Lord Palmerston zu dem Wunsche bewegen habe, die schwedischen Fragen in Europa womöglich zu erledigen.

München, 22. Novbr. Das heutige Regierungsblatt publicirt eine Uebereinkunft zwischen Bayern und Oesterreich wegen Annahmbarkeit der bairischen Passanten auf kaiserlich österreichischem Gebiete. Nach derselben hat sich die kaiserlich österreichische Regierung bereit erklärt, die bairischen Passanten als gültige Legitimationsurkunden zum Grenzübertritt und vierzehntägigem Aufenthalte in den Kronländern Böhmen, Oesterreich ob der Enns, Salzburg, dann Tirol mit Vorarlberg, für die Bewohner des Königreichs Bayern unter einigen in der Uebereinkunft näher bezeichneten Voraussetzungen und Beschränkungen anzuerkennen. Von Seite Bayerns ist Reciprocität zugesprochen, insofern die in Oesterreich einzuführenden Legitimationsurkunden aus den bezeichneten Kronländern herrühren. Für den lebhaften Grenzverkehr zwischen beiden Staaten und insbesondere für die immer zahlreicher werdenden Gebirgsreisenden während der Sommermonate, ist durch diese Uebereinkunft immerhin einige Erleichterung in dem leidigen Passwesen erzielt.

D. Aus Kurhessen, 24. November. Die Regierung beabsichtigt, die Einführung von geschlossenen Gütern und die Individual-Nachfolge bei Erbschaften landwirthschaftlicher Grundstücke. Zu diesem Zwecke hat sie einen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, der folgende Bestimmungen enthält: Jeder, der ein Gut von 200 Acker Land besitzt, kann dasselbe für geschlossen (untheilbar) erklären lassen. Jedes Gut soll den Umfang von 60 Acker nicht übersteigen, so daß nur über den Mehrbetrag frei disponirt werden kann. Ist jedoch die Veräußerung eines Theiles von einem geschlossenen Gute zur Erhaltung desselben in seiner ordnungsmäßigen Beschaffenheit notwendig, so kann das Landrathsamt hierzu die Erlaubnis erteilen. Nur der nächste Intestatere erhält das Gut; die übrigen Erben empfangen von demselben eine Abfindungssumme, welche aber nicht die Hälfte des Gutswertes übersteigen darf.

Koburg, 24. November. Ueber die Ernennung des Kaufmanns Feustel aus Bayreuth zum Hauptdirector der hiesigen Creditgesellschaft ist man hier allgemein erfreut. — Nicht uninteressant für weitere Kreise, namentlich für diejenigen, welche sich mit der Fabrication von Tuch u. dgl. beschäftigen, dürfte die Mittheilung sein, daß einem hiesigen Tuchmacher und Tuchbereiter, Wagner mit Namen, ein Patent auf eine von ihm erfundene Verbesserung an dem sogenannten Schnellschützen für Tuchmacher, soweit solche neu und eigenthümlich ist, für den Umfang der Herzogthümer Koburg und Gotha auf zehn nacheinander folgende Jahre von Sr. Hoheit dem Herzog erteilt worden ist. Bei dem dormaligen Fortschritt und der Ausbildung des Fabric- und Maschinenwesens verdient jede dergleichen Erfindung Beachtung und Aufmerksamkeit. — Gestern vor acht Tagen hat eine sehr erhebende religiöse Feier in unserer Nähe stattgefunden. Es wurde nämlich in dem koburgischen Amtsorte Sonnenfeld, einige Stunden von hier, die dortige ganz neu restaurirte evangelische große Kirche von dem General-Superintendenten des

ein tides Tagebuch niederzulegen, abgesehen davon, daß es für einen russischen Militärbeamten in immerhin untergeordneter Stellung auch keine Verantwortlichkeit haben möchte, über hervorragende Führer und deren Maßnahmen mit oft sehr scharfen Urtheilen hervorzutreten und dieselben in seinem Gespäch mit sich herumzuführen. Dem sei nun, wie ihm wolle, das Buch liest sich gut und wenn wir dem Titel glauben müssen, daß es schon die dritte Auflage erlebt, so hat es sich auch bereits einen namhaften Absatz erworben. Der erste Theil, welcher die Begebenheiten bis Anfang März 1855 beschreibt, enthält 7 Hauptabschnitte: 1) Der Ausbruch (1—19). 2) An der Alma (19—36). 3) Schlacht an der Alma (36—61). 4) Vom 14. Oct. bis 15. Nov. (61—80). 5) Balakawa und Inzerman (80—92). 6) Das Treffen bei Balakawa (92—108). 7) Die Schlacht bei Inzerman (108—132). Der zweite Theil enthält 5 Hauptabschnitte: 1) Von Mitte März bis Ende April (1—37). 2) Der Malakoffthurm (38—69). Hier sind auf 3 Seiten sehr unangenehmer und unangenehmlicher Weise Buchhändleranzeigen eingeschmätzt. 3) Der Anfang vom Ende (73—122). 4) Die Tchernaja-Schlacht (122—160). 5) Die letzten Stunden (160—190). Wir finden es auch durch vorliegendes Werk bestätigt, daß der Kampf um Sebastopol in der Geschichte seines Gleichen nicht hat. Schildert der Verfasser in zweiweilen sehr ergreifender Darstellung die todesmuthige Vaterlandsliebe, die Kampfesfähigkeit, Tapferkeit und Ausdauer der russischen Truppen, so läßt er auch den Feinden Russlands durch Anerkennung ihrer militärischen Tüchtigkeit und der Todesverachtung, mit welcher sie die ihnen gewordenen schweren Aufgaben gelöst, volle Gerechtigkeit widerfahren. Am schlechtesten jedoch kommen die Engländer weg. Sie waren bei den Russen so verachtet, daß es fast für einen Schimpf galt, gegen sie abgerufen

zu werden, wie denn auch die von ihnen unmittelbar erfochtenen Erfolge sehr in Zweifel und Schatten gestellt werden. Nur in der Schlacht bei Inzerman werden sie mit Auszeichnung genannt. Das Buch ist reich an interessanten Bemerkungen über die Art und Weise des Kriegsführens, die Stimmung der russischen Truppen zu den verschiedenen Zeiten der Belagerung u. s. w., und wir erlauben uns, zum Beleg des Gesagten einzelne Probestücke davon im Auszuge unsern Lesern vorzuführen. Nachdem der Verfasser zu Anfang des zweiten Bandes erzählt, wie die Belagerer das Leichenbegängniß des Admirals Korniloff mit Bomben beworfen hätten, fährt er weiter also fort: „Inzerman hier ist während darüber, daß die Feinde nicht Anstand genommen haben, einen Leichenzug zu beschließen; es scheint indessen, als ob die Engländer, welche die oben erwähnten Werke besetzt halten, aus Verdruss darüber, daß sie wider die lebenden Feinde noch so gar Nichts ausgerichtet, jetzt den toten Gefährlich zu werden suchen. Wenigstens ist es schon seit einiger Zeit Gebrauch bei ihnen, mit unsern auf der Wabstalt liegenden geliebten Leichen allerlei Kurzwel zu treiben, und neuerlich haben sie sich sogar nicht entblödet, einen unserer Todten nackt auszugiehen, aber in vollem russischen Waffenschmuck wider die Vorderwand ihrer Ausgräben zu legen. — Kaum, daß die Leiche in so widerlicher Weise aufgestellt war, bemächtigte sich ihrer einer unserer Maroffen, der sich heimlich bis zu der feindlichen Linie hingeschlichen, und als die Engländer nun sich vorbeugten, um diesen Verwegenen zu treffen, verfielen sie den Büchsen der Tchernomoren, die selten oder nie ihr Ziel verfehlen. Unverletzt erreichte unser Braver die Seinen wieder, der Leichnam aber, den er, sich zu decken, auf den Rücken genommen, wies sich nachher von vier Kugeln getroffen. Ueberhaupt spielen die Engländer hier eine

Herzogthums unter Bethelligung der Behörden und Gemein-

den etc. in feierlicher Weise eingeweiht. Die Kosten der Re-

paration hat der sehr reiche Reichthum ganz allein getragen.

— Trotz der vorgerückten Jahreszeit nehmen die Arbeiten an der Eisenbahn und dem großen herzoglichen Park ihren ge-

regelten Fortgang. **Oldenburg**, 23. November. (Wes. Btg.) Ueber das Ergebnis der kürzlich zwischen Bevollmächtigten mehrerer nord-

deutschen Staaten stattgehabten Gewichtconferenz, worüber die Presse verschiedentlich sehr ungenau berichtet hat, gestatten Sie mir wohl eine aus zuverlässiger Quelle geschöpfte Mit-

theilung. Es ist das Zollpfund als die Einheit des künftigen Landesgewichts angenommen. Die Eintheilung desselben soll, neben der im Interesse des Kleinverkehrs zugelassenen Halbdring bis zu 1/2 Pfund herunter, die zehnteilige sein und demnach das Pfund in 10 Neuloth = 100 Quint = 1000 Halbgramm zerfallen. Die bestehende Eintheilung des Medicinalgewichts ist beibehalten, jedoch ist die Unze zu dem Landesgewichte insofern in ein bestimmtes Verhältniß gebracht worden, als sie künftig 6 Quint = 30 französische Gramme wiegen soll. In Betreff des Juwelen- und Perlen-

gewichts hat man über die Beibehaltung des alten (holländischen) Karats sich geeinigt. Da die verabredeten Bestimmungen mit den von dem hiesigen Handels- und Gewerbeverein über die Frage eingelegenen gutachtlichen Vorschlägen im Wesentlichen sich decken, man zudem hier davon ausgeht, daß nur das decabische System eine Zukunft habe, so bezweifelt man nicht, daß die getroffene Vereinbarung die Ratification der Regierung wie die Zustimmung des Landtags erhalten werde.

|| **Paris**, 23. Nov. Der „Moniteur“ giebt von Zeit zu Zeit ein genaues Verzeichniß solcher Personen, welche, mit den notwendigen Lebensbedürfnissen Handel treibend, das Vertrauen des laufenden Publicums täuschten und deshalb von Seiten der betreffenden Behörden zur Strafe gezogen wurden. So wird auch heute wieder eine nicht geringe Anzahl von Weinhändlern, Fleischern und Materialwaarenhändlern unter Angabe ihres Namens, ihres Gewerbes, ihrer Verkaufsstätte und der von ihnen zu verdienenden Geld- oder Gefängnißstrafe aufgeführt, welche sich der Weinverfälschung, des Verkaufs von verdorbnem Fleische u. s. w. schuldig gemacht oder zu leichtem Gewichte geführt hatten. Ueberall wird überdem hinzugefügt, ob der betreffende Bestrafte rückfällig gewesen und wie viel Male.

— Der „Indép.“ zufolge ist der Contreadmiral Behrens, Commandant der vor Cherbourg ankernden russischen Flottille, zum Kaiser nach Paris entbieten worden. — Der Staatsrath ist, wie man sagt, im Augenblicke sehr mit einer Reform der Militärstrafgesetzgebung beschäftigt. — General Dufour hat am 22. d. M. Paris verlassen. — In Bezug auf den Ankauf der „Presse“ (s. oben) erfährt man aus der „Indép.“, daß Roux die Administration des Blattes behält und nur dem finanziellen Theile mehr Raum gegeben werden wird, was sich nach der persönlichen Stellung Millaud's, als Repräsentanten eines Vereins von finanziellen Größen, kaum anders erwarten läßt.

— Dem „Nord“ schreibt man aus Paris, daß Graf Bendorff am 20. Nov. die Hauptstadt verlassen habe, um über Deutschland nach Russland zurückzukehren; an demselben Tage sei auch der österreichische Cabinetsecrätar Helinger, Träger der von Baron Hübler für den Grafen Buol bestimmten Depeschen, abgereist. — Dasselbe Blatt meldet weiter die am 21. Nov. erfolgte Ankunft des Marquis de Lamifier, Attaché im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, welcher dem Baron Boutquero Depeschen zu überbringen habe. — Die auch von uns bereits gebrachte Nachricht von der demnächst erfolgenden Ankunft des Großfürsten Konstantin in Paris scheint sich zu bestätigen. Man sagt, derselbe werde einige Zeit in Frankreich verweilen, bevor er sich über Havre, Cherbourg, Bayonne, Marseille und Toulon zur Kaiserin-Mutter nach Nizza begeben werde. — In der Journalistenwelt ist viel Redens von dem Ankaufe der „Presse“ seitens Millaud's. Emil v. Stirardin soll sich dem ihm zustehenden Antheil an diesem Blatte mit 500,000 Fr. haben bezahlen lassen. — Der Kaiser verweilt noch immer in St. Cloud, und dieser ungewöhnlich verlängerte Aufenthalt hat zu mannichfachen Vermuthungen Anlaß gegeben. Der wahre Grund soll jedoch kein anderer sein, als daß man in den Zuleisten damit beschäftigt ist, die Galerie Delorme, welche den Centralpavillon mit dem Pavillon der Flora verbindet, herzustellen.

Brüssel, 23. Nov. Dem „Nord“ zufolge ist der mit einer speciellen Mission der Königin von Spanien an den

Kaiser von Russland betraute Herzog von Osuna, Grand von Spanien, nachdem er sich einige Tage in Brüssel aufgehalten hat, nach St. Petersburg abgereist.

— Als eine heilsame Folge des im September in Brüssel versammelt gewesenen Wohlthätigkeitscongresses ist es anzusehen, daß, wie die „Indép.“ schreibt, eine Anzahl Männer im Begriffe steht, in dieser Stadt eine Gesellschaft zu dem Ende zu gründen, um Häuser zu errichten, welche der Verein dann an Arbeiter zu vermieten oder unter billigen Bedingungen zu verkaufen gedenkt. Die Statuten dieses Vereins — der in Belgien etwas ganz Neues zu sein scheint, während in Deutschland mehrere solcher Gesellschaften schon seit Jahren bestehen — werden demnächst der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Bern, 19. Nov. (A. B.) Der am Montag zusammengetretene Große Rath in Neuenburg findet keine Gegenstände von allgemeinem Interesse auf dem Tractandenverzeichniß. Republikanische Blätter aus Neuenburg wollen wissen, Kaiser Napoleon habe dem General Dufour erklärt, daß er die Anschauungsweise des Bundesraths über die Lösung der Neuenburger Frage nicht theilen könne und vor Allem die Freilassung der Gefangenen verlange; diese Forderung gründe sich nach der kaiserlichen Anschauungsweise darauf, daß die letzteren ihre Unternehmung nicht gegen die rechtmäßige Regierung, sondern für dieselbe ins Werk gesetzt hätten. Die Bundesregierung habe sicherlich nicht das Recht, die Frage, welche Stellung Neuenburg später wieder einnehmen solle, allein zu entscheiden. Sie könne sich auch nicht über das Verschicksen des Königs von Preußen, zu seinem Rechte zu gelangen, beklagen. Sie würde einen eben so gerechten als geschickten Act begehen, wenn sie sich eben so gemächtig wie der König zeigte und den Mächten die verlangte Freilassung aller Gefangenen gewährte. Sie würde dadurch nur um so mehr Einfluß in der Debatte über die definitive Regelung der Neuenburger Verhältnisse erhalten.

— 21. Nov. Wie die „Berner Zeitung“, die bekanntlich in sehr naher Beziehung zum Bundespräsidenten Stämpfli steht, in ihrer neuesten Nummer berichtet, hat Herr v. Sydow gar keine Note eingegeben, sondern seine Antigen mündlich dahin ausgesprochen: „Se. Maj. der König verlange sofortige und bedingungslose Freilassung der Gefangenen; wenn dies geschehen, sei der König zu Unterhandlungen bereit; werde das Begehren abgelehnt, so behalte er sich weitere Entschlüsse vor.“ (Daß der Bundesrath das Begehren Preußens abgelehnt hat, haben wir gestern bereits telegraphisch gemeldet. D. Red.)

Genf, 19. Nov. (A. B.) Prinz Alfred, zweiter Sohn der Königin Victoria von England, traf bereits vorgestern Abend mit zahlreicher Begleitung hier ein und bezog die im Hotel des Bergues für ihn gemieteten Gemächer. Nach Mittelungen, die wir von guter Hand erhalten, verpflückt sich das königliche Aitenpaar von einer längeren Abwesenheit des talentvollen Prinzen den besten Einfluß auf die Charakterentwicklung desselben; namentlich hofft man eine gewisse Hinneigung des lebhaften Knaben zur Eigenwilligkeit durch eine längere Entfernung von seinen Geschwistern am sichersten zu mildern. Von der pädagogischen Einsicht des Prinzen Albert haben die englischen Blätter bereits öfter berichtet.

OC Rom, 13. Nov. Die Mitglieder der Finanzcommissa hatten kürzlich die Ehre, von Sr. Heiligkeit dem Papste, der ihnen seine Anerkennung für ihre Arbeiten ausdrückte, empfangen zu werden. Am 11. d. M. hielten sie unter dem Vorsitze des Cardinals Savelli eine Sitzung.

OC Neapel, 13. November. Das amtliche „Giornale delle due Sicilie“ bringt ein königliches Decret, wodurch eine fortwährende Tilgung der consolidirten Staatsschuld unter Angabe der diesfälligen Ausführungsmodalitäten verfügt wird.

Madrid, 21. November. Die „Madridische Zeitung“ veröffentlicht ein Decret, das den Finanzminister ermächtigt, für 60 Millionen Reales Reales Getreide und Wehl im Auslande anzukaufen und zollfrei einführen zu lassen. — Man arbeitet im Finanzministerium eifrig an der Redaction des Finanzplanes des Herrn Barjallana.

Madrid. Ueber den Zustand in Malaga geben Correspondenzen in französischen Blättern folgende Details: „Es scheint, daß sich in Malaga das Gerücht verbreitet hatte, in Madrid sei eine heftige Bewegung ausgedrohen und die Regierung unterlegen. Dies erklärt die Kühnheit der Rebellen. Der „Correa de Andalucia“ sagt darüber: Am 11. November ging ein Bataillon des Regiments San Fernando nach den Präfidios ab, woraus das Gerücht entstand, daß die Stadt von Truppen entblößt sei und ein Aufstand erfolgen werde. Die Behörde consignirte die Truppen und

zahlen müssen, auf den Gipfelpunkt des Glüdes versetzt etc.“ — Ueber das fürchterliche des Nachkampfes vom 11. März 1835 erzählt der Verfasser: „Man entdeckte in der Dunkelheit zwischen dem Feuerkranz der beiderseitigen Werke nur eine bald vor, bald rückwärts schreitende, schwarze, unfermliche Masse, ein wirres Durcheinander, von dem aus ein wahrer Höllenlärm ausging und nach allen Richtungen unablässig einzelne Schüsse ausbrühen. Beim Blick derselben sah man zuweilen einzelne dunkle Gestalten sich hin- und herbewegen, doch verhielte die allmächtige Finsterniß im nächsten Moment schon wieder Alles etc.“ „Es gab (nach deren Rückkehr) in diesen Bataillonen keinen Mann, der nicht die Spuren des wilden, erbitterten Kampfes an sich getragen. Den Helm zertrümmt und von Augen durchlöchert, mit zerrissenen Kleidern und verbogenen Bajonetten, todmüde schlichen die Leute einher; aber stolz richteten sie sich auf, als sie des Generals Sacken anständig wurden, der sie erwartete, um ihnen für ihr wackeres Verhalten seinen Dank auszudrücken etc.“ — Ueber das Aussehen des unglücklichen Landes äußert sich der Verfasser wie folgt: „Der Krieg hat überall seine Spuren zurückgelassen, und welche Spuren! Die russische Armee hätte auf erobertem Boden nicht rücksichtsloser verfahren können, als hier der Fall gewesen. Der zahllose Troß, die Best der russischen Heere, und die wilden Barden der Reiter vom Kaukasus und vom Ural haben ihr Abgüßiges gethan, den Wohlstand dieses herrlichen Landes auf viele, viele Jahre hinaus zu vernichten. Die Heber liegen brach, die Weidenhöfe, ihrer Erträge beraubt, wuchern wild oder sie dienen gar zur Unterhaltung der Lagerfeuer; alle Weiler und Dörfer, worin das reguläre Militär sich oder seine Kranken nicht eingelagert, stehen verwaist oder verödet, die Einwohner aber streifen obdachlos und flüchtig in den

Wäldern umher. Bakischjarai selbst, die alte, weitläufige Tatarenstadt, scheint fast menschenleer, und rauchgeschwärmte Trümmer deuten in ihr an gar mancher Stelle die Stätte an, wo vor wenigen Monaten noch sich alterthümliche, selbst in ihrem Verfall prächtige Paläste und hohe Moscheen erhoben etc.“ — Von Sebastopol heißt es S. 111: „Sebastopol ist gegenwärtig wirklich der traurigste Außenposten, der sich denken läßt. Die Besatzungen vom 5. zum 7. und am 17. und 18. Juni haben wahrhaft fürchterliche Spuren hinterlassen. Ganze Straßen sind unter den fürchterlichen Eisenbahnen zusammengedrückt; was in der oberen Stadt und in der Karabelnaja noch aufrecht steht, läßt kaum die frühere Form verrathen. Wenn die Geschosse, die zu Hunderten und Tausenden im Schutt zerstreut liegen, in den hier und dort noch aufgeräumten Augenhäusern gelegt würden, müßten diese letzter das noch vorhandene Mauerwerk überragen etc.“

So viel zum Besz der Gefangten. Die beigebenen Pläne und Karten zeichnen sich zwar nicht durch Schärfe aus, dienen jedoch zur Veranschaulichung des Ganzen. Druck und Papier sind schön.

ließ am Rauththore Artillerie und ein Detachement Goltz'sche Jäger etc. Da jedoch ein Carabinier in einem Auf-laufe ermordet wurde, so verhängte die Generalcommandant sofort ein Mandat, welches strenge Strafandrohungen gegen jede Unruhmästung enthielt. Durch das neue Thon an der Spitze eines Detachements ausgerückt, befand sich der Commandant nichtebefloweniger zwischen zwei Rebellenhaufen; das Feuer begann und dauerte eine Viertelstunde. Bei den ersten Salven fielen 2 Soldaten und 1 Civilist; Verhaftungen wurden vorgenommen und am Rauththore, auf dem Plage de Kiego und in der Straße Xelola Wochen postirt. — Dasselbe Journal berichtet: „Als der Militärgouverneur mit einer Escorte Civilgarde und Carabiniers auf dem Plage anlangte, wurde er mit dem Ruf: Es lebt die Republik und mit Schüssen empfangen. Die Truppen zerstreuten die Haufen und das Bando wurde überall angeschlagen. Im Viertel von Perche hielt die Artillerie einige Zeit das Feuer der Rebellen aus und erwiderte es aufs Nachdrücklichste. Von zwei herbeigeeilten Colonnen unterstützt, nahmen die Truppen die aus umgestürzten Wagen und dergleichen errichteten Barricaden mit dem Vapannet. Um 9 Uhr Abends war das Feuer zu Ende; die Barricaden waren sämmtlich genommen; hinter denselben fand man 1 Todten und 1 Verwundeten; 20 Civilisten wurden mit den Waffen in der Hand gefangen. Der Kriegsrath trat sogleich zusammen. Wie es scheint, erhielt der Militärgouverneur ein anonymes Schreiben, worin der ganze Aufstand enthalten war. Man sagte ihm in diesem Briefe, daß es die Absicht sei, die Republik zu proclamiren und ihn sowie den Civilgouverneur zu ermorden. Zur Besichtigung wurden an verschiedenen Punkten Geschütze aufgestellt. Aus Weilla kommt Verklärung herbei. In den Bando wird die sofortige Ablieferung der Waffen unter den strengsten Strafen angedroht.“

London, 22. November. (A. B.) Heute wurde der 16. Gedurtstag der königl. Prinzessin durch Glockengeläute und Kanonenschüsse gefeiert. — In Durham ist am vorigen Montag plötzlich Gordon Drummond, Oberst der Colchester-Garden, mit Tode abgegangen. Der tapfere Oberst machte die Belagerung von Sebastopol mit. — Der „Globe“ glaubt folgende Mittheilungen machen zu können: Britische Regierungsschiffe werden der atlantischen Telegraphengesellschaft bei ihren Sondirungen sowohl, wie bei der Verfertigung des unterseeischen Drahtes an die Hand geben. Die Regierung bewilligt für die Beförderung ihrer Depeschen jährlich 14,000 Pfd. St., bis das Unternehmen 6 Procent Dividende abwirft; von da an während der folgenden 25 Jahre 10,000 Pfd. St. Sollte jedoch die Zahl der Regierungsdipeschen so groß sein, daß die regelmäßigen Gebühren für dieselben größer wären, als die genannte Bauzsumme, dann zahlt sie der Compagnie die volle Summe. Dafür hat die britische Regierung bei Depeschenendungen den Vortritt; nur wenn die Vereinigten Staaten von Amerika sich dem Contracte ebenfalls anschließen, werden beider Regierungen Depeschen nach der Reihenfolge ihrer Abgabe auf der betreffenden Station besördert. Der Tarif selbst darf, wenn er von der Regierung nur erst festgestellt und gebilligt wurde, während der Dauer des Contractes nicht abgeändert werden.

Hamburg, 22. November. (H. G.) Das engl. Schraubendampfschiff „Vistula“, welches vorigen Freitag zu Regensburg auf den Grund lief, ist jetzt, nachdem es durch das Köfchen seiner Ladung in das Schraubendampfschiff „Ober“, welche dieses zu Anfang der Woche hierher brachte, flott geworden, zum zweiten Male festgesehten, und zwar zu Westpöhl in der Hensburger Förde. Schlimmer als diesem Schiffe ist es aber leider den beiden von der „North of Europe Steam-Navigation-Company“ für die Saison gemieteten, auf der Heimreise von Königsberg nach London begriffen gewesenen Schraubendampfschiffen „William Adam“ und „William Becker“ ergangen, indem laut eingegangenen telegraphischen Depeschen ersteres in diesen Tagen an der pommerischen Küste gescheitert, letzteres in der Noche bei Cuxhaven gesunken ist. Die Besatzung des „William Becker“ wurde Mittwoch Nachmittag (an welchem Tage das Schiff verfant) von dem dänischen Schooner „Eugenia“ aufgenommen, während die Mannschaft des „William Adam“ von pommerischen Strandbewohnern gerettet worden ist. Beide Dampfschiffe hatten Korn in Ladung.

St. Petersburg, 17. November. (H. G.) Der Fürst-Statthalter von Kaulafien, Bardinoff, hat infolge ihm gewordenen Auftrages seine Reiseroute nach Tiflis über Astrachan genommen, wo er seit dem 14. v. M. bereits erwartet wurde. An diesem Tage hatte sich nämlich der Kriegsgouverneur von

traurige Rolle. Ihr Ungeschick im kleinen Kriege und ihre trotz der vielen bereits erlittenen Verluste stets gleiche Nachlässigkeit im Vorpöschdienst geben unsern leichten Truppen und Freiwilligen volle Gewalt über sie und kaum eine Nacht vergeht, wo sie von diesen nimmer rastenden Gegnern nicht geschädigt würden. Gleich unthätig zeigen sie sich auch hinsichtlich der Belagerungsarbeiten; denn einen Tag um den andern sieht man die Franzosen in ihren Werken thätig, und was deren Gefangene über die Faulheit und Anmaßung der englischen Soldaten, wie über die Unwissenheit und Indolenz der englischen Offiziere berichten, überfließt beinahe allen Glauben, liefert jedenfalls aber den Beweis dafür, wie sehr die Briten selbst in den Augen ihrer Bundesgenossen bereits an Achtung verloren haben etc.“ — Seite 12 heißt es weiter: „Was man sich von den Streichen erzählt, die dort (auf dem freien Raume zwischen den beiderseitigen Linien) die beiderseitigen Gegner einander spielen, erinnert in den einzelnen Zügen ebensovohl an die Pläne, wie an die Erzählungen von den Kämpfen, welche tief im Westen Amerikas die Europäer mit den Eingebornen zu bestehen haben. Die strengen Gegner der Unfrigen sind dabei die französischen Jäger zu Fuß, die Zuaven und eingebornen afrikanischen Tirailleurs. Die englischen Riflesmen liefern dagegen diese Spielereien keineswegs und halten sich sorglich davon fern. Zuweilen soll es indeß geschehen, daß die Franzosen aus Versehen oder vielleicht auch in der wohlmeinenden Absicht, den Engländern die Ähnlichkeit der Bekanntheit mit unsern enlants perdue wenigstens nicht ganz vorzunehmen, diesen Raum geben, bis in die englischen Linien vorzudringen, was dann unsre Tauglichkeit, obgleich sie solche Circumstionen gewöhnlich nachher auf dem Rückwege durch die ihnen französischerseits gelegten Schminckeltheur genug be-

zahlen müssen, auf den Gipfelpunkt des Glüdes versetzt etc.“ — Ueber das fürchterliche des Nachkampfes vom 11. März 1835 erzählt der Verfasser: „Man entdeckte in der Dunkelheit zwischen dem Feuerkranz der beiderseitigen Werke nur eine bald vor, bald rückwärts schreitende, schwarze, unfermliche Masse, ein wirres Durcheinander, von dem aus ein wahrer Höllenlärm ausging und nach allen Richtungen unablässig einzelne Schüsse ausbrühen. Beim Blick derselben sah man zuweilen einzelne dunkle Gestalten sich hin- und herbewegen, doch verhielte die allmächtige Finsterniß im nächsten Moment schon wieder Alles etc.“ „Es gab (nach deren Rückkehr) in diesen Bataillonen keinen Mann, der nicht die Spuren des wilden, erbitterten Kampfes an sich getragen. Den Helm zertrümmt und von Augen durchlöchert, mit zerrissenen Kleidern und verbogenen Bajonetten, todmüde schlichen die Leute einher; aber stolz richteten sie sich auf, als sie des Generals Sacken anständig wurden, der sie erwartete, um ihnen für ihr wackeres Verhalten seinen Dank auszudrücken etc.“ — Ueber das Aussehen des unglücklichen Landes äußert sich der Verfasser wie folgt: „Der Krieg hat überall seine Spuren zurückgelassen, und welche Spuren! Die russische Armee hätte auf erobertem Boden nicht rücksichtsloser verfahren können, als hier der Fall gewesen. Der zahllose Troß, die Best der russischen Heere, und die wilden Barden der Reiter vom Kaukasus und vom Ural haben ihr Abgüßiges gethan, den Wohlstand dieses herrlichen Landes auf viele, viele Jahre hinaus zu vernichten. Die Heber liegen brach, die Weidenhöfe, ihrer Erträge beraubt, wuchern wild oder sie dienen gar zur Unterhaltung der Lagerfeuer; alle Weiler und Dörfer, worin das reguläre Militär sich oder seine Kranken nicht eingelagert, stehen verwaist oder verödet, die Einwohner aber streifen obdachlos und flüchtig in den

Wäldern umher. Bakischjarai selbst, die alte, weitläufige Tatarenstadt, scheint fast menschenleer, und rauchgeschwärmte Trümmer deuten in ihr an gar mancher Stelle die Stätte an, wo vor wenigen Monaten noch sich alterthümliche, selbst in ihrem Verfall prächtige Paläste und hohe Moscheen erhoben etc.“ — Von Sebastopol heißt es S. 111: „Sebastopol ist gegenwärtig wirklich der traurigste Außenposten, der sich denken läßt. Die Besatzungen vom 5. zum 7. und am 17. und 18. Juni haben wahrhaft fürchterliche Spuren hinterlassen. Ganze Straßen sind unter den fürchterlichen Eisenbahnen zusammengedrückt; was in der oberen Stadt und in der Karabelnaja noch aufrecht steht, läßt kaum die frühere Form verrathen. Wenn die Geschosse, die zu Hunderten und Tausenden im Schutt zerstreut liegen, in den hier und dort noch aufgeräumten Augenhäusern gelegt würden, müßten diese letzter das noch vorhandene Mauerwerk überragen etc.“

So viel zum Besz der Gefangten. Die beigebenen Pläne und Karten zeichnen sich zwar nicht durch Schärfe aus, dienen jedoch zur Veranschaulichung des Ganzen. Druck und Papier sind schön.

K. Bittau, 25. November. Seit Ende vorigen Monats zieht die Truppe des zweiten Theaters in Dresden unter der Direction des Hrn. Kewißer in unserer Stadt Vorstellungen. Dieselben wären wohl geeigneter, auf den Geschmack des hiesigen Publicums einen solchen Eindruck zu üben, daß es künftig einer schlechteren Truppe hoffentlich unmöglich sein sollte, sich hier auf die Dauer in Genuß zu erhalten. Benignität vereinigt die Gesellschaft des Hrn. Kewißer alles Das, was den Geschmack an dramatischen Vorstellungen haben und was in kleineren Städten leider nur selten geboten werden kann: Feinheit des

Astrachan auf dem Leddampfer "Zack" eingeschiff, um dem Fürsten entgegen zu fahren...

OC Athen, 16. Nov. Sr. Maj. der König Otto ist gestern aus Deutschland zurückkehrend...

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 25. November. Die hiesige Armenverforgungsbehörde macht bekannt, dass die 10 Tble. vom Herrn Bankier W. Schie und 5 Tble. von einem Ungenannten als Beisitzer zur Holzaffe, 3 Tble. unter der Schiffer S. zur Unterstützung einer armen Familie am 20. d. M. und 2 Tble. 5 Ngr. von einem Ungenannten, als Betrag einer verlorenen Wette, zur Verwendung für einen bedürftigen Mann übergeben worden seien.

Nachdem nunmehr die Wiederherstellung des 1849 abgebrannten Zwingerthorpassions vollendet ist, ist nun auch der Breterverschlag innerhalb des Zwingers entfernt worden...

Der Bau der neuen Brücke über die Weißeritz zwischen dem Arbeitshaus und dem Lötzbauer Schläge, an welcher die Wölbung des zweiten Bogens fast vollendet war, hat heute der ungünstigen Witterung wegen eingestellt werden müssen...

Der zuerst auf heute festgesetzte Schlußtermin zu Ausbänderung der Gewinne bei der von der Industrieausstellung herrührenden Verlosung ist, nach einer Bekanntmachung des diesfälligen Verlosungsausschusses, bis mit Sonnabend (29. Nov.) verlängert worden.

Laut Beschluß letzter Generalversammlung des Händlers Steinbohlenbau-Vereins beträgt die diesjährige Dividende auf dessen Aktien Litt. A. und B. 6 1/2 %.

In dem zwischen Bischofswerda und Sobland gelegenen Dorfe Reulisch am Hochwalde wird am 1. Dec. d. J. eine k. Postexpedition eröffnet.

Dresden, 16. November war für die Ephorie Dresden II. ein Tag von hoher Bedeutung. Der Herr Stadtprediger Gustav Wilhelm Steinert, scheidetiger Ephorieverweser, ward an diesem Tage, am 26. p. trin., nachdem ihm von Seiten des Cultusministeriums in Anerkennung seiner treuen und umsichtigen Amtsführung die Verwaltung der Ephorie Dresden II. definitiv übertragen worden war...

Nach Abfindung des Liedes 298 hielt Herr Kirchenrath Mey die Einweisungsvorlesung, welche in würdevoller Gemessenheit die hohe Bedeutung des dem Einzuleisenden übertragenen Amtes und die mit demselben verbundenen Pflichten unter Anknüpfung an den dritten der Sonntagsterte 1 Kor. 15, 58 darlegte und mit einer herzlichen Zusicherung für den Einzuleisenden endigte...

Epistel bei den meisten Acteurs, genaues Zusammenspiel aller, elegante Garderobe und meist glückliche Wahl der Scenen. Herr Krammüller bestreift sich in würdiger Erkenntnis der ihm zu Gebote stehenden Mittel und Kräfte, von denen nur einige für das größere Drama ausreichen dürften, aus schließlich, und zwar mit Glück, auf das bürgerliche Lustspiel, das Intrigenstück, das Liederstück und die Posse...

Kunst. Von dem von der kunstfertigen Welt in und außer Dresden anerkannten trefflichen Gemälde Theobald v. Der's, welches aus dem Leben Schiller's den Moment herausgreift, in welchem der Dichter seinen Mit-Architekten die "Mäurer" vorführt und dabei vom Herzog von Würtemberg überführt wird...

licher Willenskraft ist, noch die Frucht einer alle Tiefen des göttlichen Wortes durchdringenden Erkenntnis, sondern eine Gabe des heiligen Geistes, ohne welchen Niemand könne Christus einen Herrn heißen, eine Gabe Gottes, die er den Demüthigen giebt; sie komme aus der Demuth, die von dem Bewußtsein der geistlichen Armuth und Hilfbedürftigkeit tief durchdrungen, in der unbedingten Annahme des in Christo geoffenbarten Rathes und Wortes Gottes zu der das ganze Leben und Sein immer mehr durchdringenden Erfahrung heranwache: Es ist in keinem Andern Heil, denn in Christo Jesu. Im zweiten Theile, der die Frage behandelte, wie sich diese Entschiedenheit im christlichen Erkenntnis äußere, wurde darauf hingewiesen, daß sie zunächst im Innern sich offenbare in dankbarer Anerkennung des in Christo empfangenen Gnade, in dem Selbsteingeständnisse, das den Gläubigen erfüllt bei der Anagnose der Heilsgüter, die in Christo Jesu sind; sie trete sodann aus der stillen Welt eines in Christo hochbegnadigten innern Lebens hinaus in die Welt in dem begeisterten Zeugnisse von Christo, sie äußere sich ferner in standhaftem Bedarren in der Gemeinschaft mit Christo, seinem Wort und Sacrament, und in der Entschiedenheit der Buße und Heiligung und eines rechtschaffenen Wandels in Christo Jesu. Die Frage, wozu diese Entschiedenheit diene, beantwortete der selbst Entschlossene Zeuge Christi dahin, daß sie an sich selbst schon ein köstlicher Segen sei, indem sie der an das Bekenntnis Christi geknüpften innern Seligkeit theilhaftig mache und die Bedingung einer immer innigern, an Gnaden Erfahrungen immer reicher werdenden Gemeinschaft mit Christo sei; sie sei aber auch als ein lebendiges Zeugnis von Christo nicht verloren für das Reich Christi, sondern von gefährlichem Einflusse auf die Zweifelnden und Schwachen und Schwankenden, und sie erfülle endlich mit der frohlichen Hoffnung auf die Verheißung des Herrn: Wer mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater! In jedem einzelnen Theile wendete sich der Redner an Dirigenen, über welche er zum Hiren und Wächter gesetzt ist, und legte ihnen in warmer Ansprache die Pflichten an Herz, die aus dem ausgesprochenen Wahrheiten für ihre Amtsführung in Kirche und Schule sich ergaben, sie zur Entschiedenheit im christlichen Bekenntnisse des Ernstlichen ermahnen, indem eine bekenntnißlose Erkenntnis in Kirche und Schule ebenso wenig taugte, als ein erkenntnißloses Bekenntnis. Der Redner schloß mit einem Gebete, in welchem er den Herrn der Kirche anflehte, daß er in Gnaden dazu helfen wolle, daß die Bauleute in Kirche und Schule fest und unbeweglich seien und immer zunehmen in dem Werke des Herrn! Die Predigt, selbst ein entscheidendes Bekenntnis von Christo, ausgezeichnet durch treffliche Textbenutzung, gesprochen mit der dem begabten Redner eigen thümlichen herzgewinnenden Wärme, hinterließ einen tiefen, nachhaltigen Eindruck. Nach dem Schluß des Gottesdienstes geleitete die anwesenden Geistlichen und Lehrer den Herrn Superintendenten in seine Amtswohnung. Dort begrüßte Herr Pastor Reinhardt von Döhlen als Vizepräsident der Pastorenconferenz den Herrn Episcopus im Namen seiner Amtsbrüder in einer herzlichen Ansprache und überreichte ihm zwei Beglückwünschungsgedichte, ein lateinisches von Herrn Pastor Wolf von Kowitz und ein deutsches von Herrn Pastor Heydenreich von Leubitz, beide Zeugnis gebend von der herzlichen Liebe, mit welcher die Geistlichkeit der Ephorie ihrem Vorgesetzten schon jetzt ergehen ist, und von der aufrichtigen Freude, mit welcher sie die Kunde von der demselben durch das Vertrauen des k. Cultusministeriums gewordenen ehrenvollen Auszeichnung vernommen haben.

Leipzig, 22. Nov. Wie sehr die Bestrebungen einer gewissen Partei fortwährend Ueberwachung bedürfen, lehrt unter Andern der Verlauf der am 11. d. M. in übrigens gewöhnlicher Weise hier stattgefundenen Schülerfeier. Bei derselben hatte diesmal der Professor Dr. Prutz aus Halle die Rede übernommen. Letztere enthielt jedoch namentlich in ihrem Eingange und am Schluß, ebenso wie ein von demselben Hiesiger bei der Abendstafel ausgebrachter Toast so vielfache, an das Jahr 1848 und die damalige aufstrebende Redeweise erinnernde Auslassungen und Beziehungen, daß sich die hiesige Polizeibehörde veranlaßt fand, die Vorstände des Schülervereins hierüber zu constituiren, und es ist nun, nachdem auf Erfordern die betreffenden Acten an die k. Kreisdirection eingeschickt worden, dem Vernehmen nach den Umständen des gedachten Vereins eröffnet worden, daß man sich, falls derartige Ausschreitungen nochmals vorkommen sollten, zur Auflösung des hiesigen Schülervereins bewegen finden würde. Ebenso ist, wie man hört, Dr. Prutz bedeutet worden, sich des öffentlichen Sprechens hiesig für die Zukunft

und der Preis der Exemplare im Hinblick auf deren Kunstwert äußerst billig (auf 3, beziehentlich 3 1/2 Thlr.) gestellt ist. Dieses Verzeihlichigkeit eines namentlich auch durch Porträtdarstellung der Dargestellten ausgezeichneten Gemäldes wird vorzugsweise den Verehrern unserer großen Schiller eine willkommen Erscheinung sein. Möge sie die wohlverdiente Verbreitung finden!

Theater. Berlin. Sir William Don ist kein Unicum mehr auf dem deutschen Theater, vor einigen Tagen trat auch ein Sir William Kurz im Roll'n des Etablissementes auf. Das Gerücht sagt, der Baronet sei ein ehrlücher Deutscher, der vor einigen Jahren an kleinen deutschen Bühnen herrlich schlecht Comödie gespielt habe; doch weiß ich Sir William wenigstens insofern als Nationalbriten aus bald er eine entzückliche Langeweile über den Königssaal verdrückte und als „Hamlet“ (in einer Scene) das Amusement des Kaiserlichen hinaufschätzte.

Paris. Alex. Dumas' neuestes Stück: „La tour St. Jacques“ ist auf die schauderhafteste Weise ausgefallen. Man hat mit einem Fanatismus geschrieben, der an frühere Zeiten erinnert, wo man es mit dem Künstler noch ernster zu nehmen pflegte.

Aus Rärnterg meldet man das Ableben des als Volksheld vielfach bekannten Joh. Wolfgang Weicker, der, leider in sehr bedauernden Verhältnissen, im 72. Lebensjahre starb. In Kronach Oberfranken ist der durch seine Gedächtnis- und Sprachforschung hochgeschätzte Prof. Dr. Kaspar Reuß gestorben. Ein berühmtes Werk von ihm ist „Die Deutschen und die Nachbarvölker“.

zu enthalten, widrigenfalls er seine Arretur und Wegweisung zu erwarten haben werde.

Chemnitz, 24. Nov. Infolge des nun seit mehreren Tagen ununterbrochen andauernden Regens und der dadurch herbeigeführten jähen Auflösung der Schneemassen im höheren Gebirge sind der Chemnitzfluß und die vier unse Stadt berührenden Bäche seit heute Vormittag in einer bedrohlichen Weise angeschwollen. Die Kappelbach, sonst ein unscheinliches Gewässer, aber in solchen Zeiten sehr stürmisch und boshaft, hat ein stürmisches Gebiet der Nikolaigasse unter Wasser gesetzt, auch die Chemnitz hat an mehreren Stellen ihr Bett verlassen und wälzt tobend ungewöhnliche Wassermassen weiter. Mehrere Etablissementen sind in ihrem Geschäftsgange behindert, namentlich ist auch der regelmäßige Betrieb umfer in der Nikolaivorstadt gelegenen Gasanstalt gehemmt, so daß, um nur wenigstens die öffentliche Straßenbeleuchtung, wenn auch nur in beschränkter Weise versorgt zu wissen, der Rath allen Privatabnehmern von Gas das Lösen desselben in ihren Räumen bei 20 Thlr. Strafe bis auf Weiteres zu untersagen sich genöthigt gesehen hat. Noch ist (Abends 6 Uhr) ein Fallen des Wasserstandes nicht bemerkbar und man fürchtet eine üble Nacht, zumal der Regen noch immer in Einem fließt. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr gab es ein tüchtiges Graupelwetter mit wiederholtem Blitz und Donner; Alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, namentlich ist die Aspercung des Pfortenwehres erfolgt und sind angemessene Nachtwachen angeordnet, so daß, wenn die Fluth nicht noch höher steigt, wir auf ein Vorübergehen der Gefahr ohne größere Schäden hoffen.

Zittau, 24. Nov. In der soeben abgehaltenen Sitzung des großen Bürgerschaftsausschusses ist Herr Gerichtsrath Haberkorn aus Köbau mit 27 Stimmen zum Bürgermeister von Zittau gewählt worden. Ist derselbe auch, wie zu erwarten stand, nicht mit völliger Stimmeneindeutigkeit erwählt worden, so möge er dennoch überzeugt sein, daß auch Diejenigen, welche sich gedungen fühlten, ihre Stimme dem gebornen Zittauer vor dem mit den hiesigen städtischen Verhältnissen weniger Vertrauten zu geben, dennoch dem Neugewählten mit vollem Vertrauen entgegenkommen, und daß die ganze Stadt voll Hoffnung, die Leitung der städtischen Angelegenheiten in die Hände eines Mannes abzugeben wird, der als Bürgermeister zu Kamenz mitten in schwerer Zeit durch seine umsichtige Thätigkeit sich die Liebe seiner Mitbürger, so wie durch seine landständische Wirksamkeit die Achtung des ganzen Landes zu erwerben gewußt hat.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 25. November. Die erste der heutigen Hauptverhandlungen begann 1/10 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtsraths Glöckner. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Dr. Hübel, Verteidiger war Herr Adv. Fränzel. Heinrich Teugott Teuger, Schuhmachergeselle in Walter, 38 Jahre alt und unverheiratet, bereits einmal polizeilich und zweifmal wegen Diebstahls und Vagabundirens, darunter einmal mit Zuchthaus und dreimal mit Arbeitshaus bestraft, machte den Eindruck eines unverbesserlichen Augenichters, und war gekühdia, nach seiner am 23. August d. J. erfolgten Entlassung aus der Strafanstalt in der Zeit vom 8. Septbr. bis 8. October der sechsmonatigen Haft zu haben, nämlich: am 8. u. am 28. September in der Wohnung des Gutsbesizers Zimmermann in Walter mittelst Einsteigens eine Summe von zusammen circa 16 Thlr., sowie verschiedene Kleidungsstücke und Eisenwaren; in der Nacht vom 28.-29. Septbr. bei dem Streinbruchpachter Geis in Dippoldiswalde, sowie am 7. October bei dem Hausbesitzer Adam in Walter und dem Hausbesitzer Vergus in Neudölsa mehrere Kleidungsstücke; am folgenden Tage bei dem Auszügler Geisler in Großsölsa 1 Thlr. 15 Ngr. und verschiedene Effecten. Die Beweisaufnahme, bei welcher 6 Zeugen abgehört wurden, bot wenig Interesse, und nachdem Herr Dr. Hübel mit erfreulicher Sicherheit die Anklage nochmals begründet, Herr Adv. Fränzel sich der unter den gegebenen Umständen sehr undankbaren Aufgabe der Verteidigung unterzogen und den Inculpaten namentlich mit Rücksicht auf die hilflose Lage entlassener Sträflinge zu entschuldigen versucht hatte, verurtheilte der Gerichtshof Teuger nach 1 1/2 stündiger Beratung auf Grund der Art. 276, 278, 301, 78, 82, 85 und 300 des Strafgesetzbuchs zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus. Die Sitzung schloß um 2 Uhr und wird um 4 Uhr wieder beginnen.

Gienstock, 22. Nov. In der heute hier stattgefundenen zweiten öffentlich-mündlichen Hauptverhandlung des Königl. Bezirksgerichts kamen zwei Fälle zur Aburtheilung. Der erste betraf zwei von der im 18. Lebensjahre stehenden Caroline Fehderike Seidel aus Vermesgrün verübte qualifizierte Diebstahlsfälle, deren Betrag sich auf mindestens 37 Thlr. belief und deren einer ein fortgesetzter war. Eine Verteidigung der Angeeschuldigten fand nicht statt und verurtheilte schließlich der Gerichtshof die ihrer Vergehen gekühdia Seidel, in Betracht ihres jugendlichen Alters und des zum größten Theile erlangten Erfages, zu schuldenthätigen, durch Entziehung warmer Kost während zwanzig Tagen geschäfter Gefängnißstrafe, welcher Strafe sich dieselbe unterwarf. Der zweite Angeeschuldigte, der Hansarbeiter Christian Friedrich Schwabe aus Kobewitz, ein bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte, übel beleumundeter Mensch, war zweier Diebstahls, eines Kleiderdiebstahls im Werthe von wenig über 4 Thalern und eines qualifizierten, durch Erbrechen einer Thüre verübten Diebstahls im Betrage von 13 Ngr. beschuldigt. Erstern läugnete Schwabe, letztern räumte er zwar ein, läugnete jedoch das Erbrechen der Thüre in diebischer Absicht, suchte dies vielmehr als in der Trunkenheit und zu andern Zwecken geschehen darzustellen. Trotzdem verurtheilte der Gerichtshof den von Herrn Adv. Teugusch hieselbst verteidigten Angeeschuldigten, nach Abhörung und Verlesung der fünf Zeugen und Verlesung der bereits beschworenen Aussagen zweier nicht erschienenen Zeugen, in Gemäßheit der Anträge der Staatsanwaltschaft, indem er Schwaben beider Diebstahls für schuldig erachtete, auf Grund von Art. 230, 223, 240, 55 u. 53 des jetzter gültigen Criminalgesetzbuchs zu drei Monaten Arbeitshaus, wider welches Erkenntnis Schwabe sofort Nichtigkeitsbeschwerde einlegte. Auch heute wohnte ein zahlreiches Publicum der von früh 10 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr dauernden Verhandlung aufmerksam bei

L. Krüger, Besitzer des British Hôtel in Berlin,

beehrt sich einem reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sein obiges Hôtel durch den Neubau bedeutend vergrößert, Wälder und Wasserleitung eingerichtet, und in dem neubauerten Saal um 3 Uhr Table d'hôte gespeist wird.



Bekanntmachung.

Mit dem 1. December ds. Js. tritt ein neues Reglement für den directen Güterverkehr in dem Vereine Deutscher Eisenbahnverwaltungen in Kraft, was wir, da auch die Leipzig-Dresdener Eisenbahn diesem Vereine angehört, zur öffentlichen Kenntniß bringen. Dabei bleibt jedoch für unsern Lokal-Verkehr das Reglement vom 1. Juli 1855 sowie die besonderen Reglements für den Nord- und Mitteldeutschen Verband noch ferner in Geltung.

Zugleich werden wir statt der bisherigen verschiedenen Frachtdiebstahlformulare, mit dem 1. December ds. Js., sowohl für den allgemeinen Vereinsverkehr als für den Nord- und Mitteldeutschen Verband, wie auch für unsern Lokalverkehr ein einziges ausschließlich gültiges, mit unserm Stempel versehenes Frachtdiebstahlformular einführen. Diese Formulare sind nur von unsern Expeditionsstellen zu 6 1/2 Ngr. pro 100 Stück und ebenda das neue Vereinsreglement zu 2 1/2 Ngr. pro Exemplar zu beziehen. Andere, als diese Vereinsfrachtdiebstahlformulare werden bei unsern Expeditionen nicht angenommen.

Die von uns bezogenen älteren Frachtdiebstahlformulare werden gegen dergleichen neue, unentgeltlich umgetauscht.

Leipzig, den 24. November 1856.

Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Dorkort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

In der

Original Negretty Stammheerde

zu Bauditz bei Frankenstein.

beginnt der Verkauf alljährlich gegen Anfang des Monat December. Dies beehre ich mich auf die verschiedentlich eingegangenen Anfragen ergebenst zu erwidern; ebenso halte ich mich verpflichtet, meinen entfernten geehrten Geschäftsfreunden abermals öffentlich die Versicherung zu wiederholen, daß die Heerde frei von jeder Erb-Krankheit, und ganz besonders frei von der Traberkrankheit geblieben ist.

Bauditz, den 22. November 1856.

Graf Sternberg.

Empfehlung.

Allen hohen Herrschaften, geehrten Festgebern und Inhabern von Hôtels und Restaurationen hier und auswärts erlaubt sich der ganz ergebenst Unterzeichnete zu Beförderung geeigneter Leute zum Serviren bei Dinern, Soupers, Assemblées, Hochzeiten und dergleichen Festlichkeiten, so wie sich selbst hiermit zu empfehlen, und wird derselbe bei Bedarf mehrerer Leute durch Stellung reeller und pünktlicher Personen, die in jeder Hinsicht sich die Zufriedenheit der geehrten Herrschaften zu erwerben besorgt sein werden, das ihm gewordene Vertrauen dadurch zu rechtfertigen suchen.

Darauf Reflectirende wollen sich deshalb gefälligst wenden an

C. G. Ostreich, Lohnkellner,

auf. Kampischegasse Nr. 40, 1. Etage, 1. Thüre.

Im Verlage von Fr. Brandstetter in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Chr. Deser's

Weltgeschichte für das weibliche Geschlecht.

Vierte Auflage, neu bearbeitet unter Leitung und Mitwirkung

von **Professor Dr. Georg Weber in Heidelberg.**

Mit einem Anhang,

enthaltend Auszüge aus den klassischen Werken der Griechen und Römer, aus den Aichenbüchern und Chroniken des Mittelalters u. zur Ergänzung u. Ausführung der Geschichtserzählung.

Erster Theil. Alte Geschichte. 23 Bogen. Geb. 1 Thlr.

Zweiter Theil. Mittlere Geschichte. 26 1/2 Bogen. Geb. 1 Thlr. 3 Ngr.

Dritter Theil. Neue Geschichte. 29 1/2 Bogen. Geb. 1 Thlr. 6 Ngr.

(Jedem Theil ist ein Stahlstich als Belegkupon beigegeben.)

Moderateur-Lampen von den besten Fabriken,

Studier-Lampen für Photogen,

Gewecke's Patent-Oel-Lampen (Spaar-Lampe)

empfehlen unter Garantie des guten Brennens

Kressner & Voisin, Schloßgasse Nr. 6.

Das Chinasilber-, Neusilber-, Silber-, Plattir- und Engl. Metallwaaren-Lager

bei **H. A. Rothaler, Altmarkt Nr. 6,**

empfeilt Speise- und Trinkgeräthe, Kcm-, Tafel- und Handleuchter, Lichtschereen, Champagner-Kühler und Halter, Flaschen- und Gläser-Unterfasser, Essig- und Desinficirer, Zuckerdosen, Spars- und Wachstodbüchsen, Kaffeebreter, Comptoir-Lampen u. zu billigen Preisen.

Fertige Wäsche Emil Dressner eigner Fabrik



Letzte Woche!!!

G. Kreutzberg's Menagerie

auf dem Judenteiche

geöffnet von früh 11 bis Abends 7 Uhr.

Hauptfütterung 5 Uhr.

Nach der Hauptfütterung werden die jungen Löwen dem Publikum gezeigt.

G. Kreutzberg.

Meteorologische Beobachtungen:

Tag.	Wetter.	Thermometer nach R.	Barometer auf 30 Zoll.	Windrichtung und Stärke.	Beobachtung.
22. Nov.	kl. 6	-3,5	335,8 p.	SO 1	hell, gegen 8 Uhr schneiarartige Wolfendecke, trübe, neblig, gegen 4 Uhr windig und regnerisch, trübe, harter Regen. (4,41 p. 2.)
23. Nov.	kl. 6	3,9	330,7	W 2	trübe, Nebel, Regen.
24. Nov.	kl. 6	5,2	328,8	W 2	
25. Nov.	kl. 10	7	328,5	W 2	

Angegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 26). — Druck der Leubner'schen Offizin. — Commissionärsverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.

In der galvanischen Versilberungs-Anstalt

von **F. W. Braun, Sporerstraße Nr. 12,** werden alle ältere gebrauchte unedelmethalle Gegenstände aller Metalle aufs Schönste versilbert, verguldet und restaurirt. Zugleich empfehle ich mein vollständiges Lager von **Chinasilber-, Neusilber- und silberplattirten Waaren** zur geneigten Berücksichtigung.

Das Polster-Meubles-Magazin

von **Anton Schultz, Tapezierer,** **Mittle Frauengasse Nr. 9.** empfiehlt billigst eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meublen.



JOS. MEYER'S
Uhren-Lager
früher Augustusstrasse
jetzt Mittle Frauengasse Nr. 8.

Ostindische und Chinesische seldene Taschentücher bei E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Sorben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Homöopathische Arzneischab

in seiner Anwendung am Krankenbette. Für Familie und Haus von **Dr. Bernhard Sarschel,** prakt. Arzt in Dresden. Preis 21 Ngr.

Diese grösstentheils nach eigenen Erfahrungen bearbeitete Schrift zeichnet sich durch eine ganz neue (und eigenthümliche) Einrichtung, welche Reichhaltigkeit mit Ordnung vereinigt, sowie durch sorgfältige und scharfzeichnende Bestimmungen für die wichtigsten und häufigsten Erkrankungsfälle vortheilhaft vor allen ähnlichen aus. Dresden. **C. C. Reinhold & Söhne.**

Echtes Eau de Cologne, beste Qualität

von **Johann Maria Farina,** (gegenüber dem Jülichplatz).
1 Kistchen 6 Stück Thlr. 2. 15. —
2. Qualität
1 Kistchen 6 Stück Thlr. 1. 15. —
3. Qualität (zum Waschen)
1 Kistchen 6 Stück Ngr. 22. 5. empfiehlt **Carl Süß,** Magazin de Parfumerie 46. Wilsdruffergasse 46.

SALONS zum Haarschneiden & Frisiren,

1/2 Duzend Marken 15 Ngr., empfiehlt **D. Baumann, innere Pirnaische Gasse 7.**

Frankfurter Brühwürste, Braunschweiger Bratwürste, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwürst, Trüffel- und Zungenwürst, Gothaer Knackwürste, Westphaler Schinken

empfehlen und empfiehlt **Carl Preissler, Dresden, Altmarkt Nr. 13.**

Die erwartete directe Sendung von Strachino di Gorganzola, Strachino di Milano, Mortadella, Zampetti, Codeghini, Bondajole, Salami di testa ist eingetroffen bei **Carl Preissler, Dresden, Altmarkt Nr. 13.**

FLORA, Gesellschaft für Botanik u. Gartenbau,

versammelt sich Donnerstags, den 27. Nov., Abends 6 Uhr in der A. polytechn. Schule. Gegenstand: Rorträge und Mittheilungen. Das Directorium.

Lagestalden.

Mittwoch, den 26. November. **R. Hoftheater.**

Der Königsleutnant. Lustspiel in vier Acten von Karl Gutzkow. Anfang 6 Uhr. Ende 1/9 Uhr.

Gemeinnützige Anstalten.

A. Telegraphen-Bureau (im Finanzhaus) pectere) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht. **Verein für Arbeiter u. Arbeitsschutzwahl** (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonplatz Nr. 6.

Schwedisch-gymnastische Anstalt, Kreuzgasse Nr. 11, 2. Etage, von **Musikant Jul. Schick.** Institut für Bewegungsheilmethode zur Behandlung von Verkrümmungen, Lähmungen u. s. w. besonders für Mädchen, (11-1 Uhr), Dorothea-Platz Nr. 3, 3. Etage. Director: Dr. med. **Riemminghaus, pract. Arzt.**

Verlag von Carl Meißner für wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften. Kameleon und Prospekt bei Carl Meißner, Neustadt an der Elbe Nr. 2.

Privat-Heil- und Pflanz-Anstalt für Augenkrankhe, insbesondere für solche, die am grauen Staare leiden. Das Nähere über Zweck, Reglement der Anstalt und Aufnahme-Bedingungen ist im gedruckten Programm zu ersehen. Director: **Dr. Wegner, pr. Arzt und Augenarzt** (Wallstraße Nr. 12).

Gymnastische Anstalt von **G. Eichhorn** für Geland- und Kranke besonderer Geschlechter, Knaulstrasse Nr. 15 im Garten.

Musikalien-Kath-Anstalt für Waise u. Auswärtige von **Adolph Brauer,** Neustadt-Dresden, Hauptstrasse No. 31.

Domann's Post u. Eisenbahnbericht für Dresden, Leipzig, Chemnitz u., mit genauester Angabe aller Reisegelegenheiten, Postverbindungen u. ist in allen Buchhandlungen für 2 1/2 Ngr. zu haben.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: **Hrn. Richard Käster** in Leipzig; ein Mädchen: **Hrn. Herrhold Thieme** in Berlin; **Hrn. Karl Kohl** in Annaberg; **Hrn. August Settle** in Waldheim. **Verlobt:** **Hr. Herm. Heßner** in Leipzig u. **Fräulein Kuschmann** in Altenburg. **Getraut:** **Hr. Franz Ferrari** in Leipzig u. **Fräulein Anna Kocca** in Berlin. — **Hr. Philipp Peter** u. **Fräulein Clara Wersch** in Leipzig. — **Hr. Albert Jacoby** u. **Fräulein Antonie Simon** in Leipzig. — **Hr. Wilhelm Hähnchen** in Dresden u. **Fräulein Theresie Pictel** in Leipzig. **Bestorben:** **Frau Joh. Chr. Dutschmann** geb. Kösch in Dresden. — **Frau Auguste Seifert** geb. Schrey in Dresden. — **Hr. Carl Gustav Rittel** in Dresden. — **Frau Gertrud Dr. Wenck** geb. Georgi in Leipzig. — **Frau Finanzrath Lingke** geb. Passchke in Altenburg. — **Hrn. Paulus Schmitt** in Leipzig eine Tochter. — **Hr. Pastor Carl Teichler** in Wainitz b. Leipzig. — **Hr. Dr. Martin Hermann Wegner,** Lehrer an d. öffentl. Handwerker-Anstalt in Leipzig.

Kilbische: Dienstag Mittag: 12 Zoll unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Dienstag 25. Novbr. A. S. S.
Staatspap. v. 1855 3 1/2 77 1/2; do. v. 1847 4 1/2 95 1/2; do. v. 1852/55 4 1/2 95 1/2; do. v. 1851 4 1/2 101 1/2; Landrentf. groß. 3 1/2 84 1/2; Actien der vorm. f. Schles. E. S. E. 4 1/2 99; Bankactien: Leipzig 166; Leipz. Cred. Act. 102 1/2; do. Braunschw. 141; do. Weimar 130; Eisenbahnactien: Leipz. - Dresden 296; L. - Bau-Pöttau 61; Albertsd. 70; Magd. Leipz. 278; neue 234; Thüring. 130; Wiener Bankn. 96; Louisd'or 10%.
Wien, Dienstag 25. Novbr. Staats-schuldverschreib. 5 1/2 81; Nationalanl. 83 1/2; do. v. 1852 4 1/2; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 260; do. v. 1839 125; 1854er Loose 105; Grundrentf. Oblig. a. Kronl. 82 1/2; Bankact. 106 1/2; Compagnieact., niederöstr. 573 1/2; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 323 1/2; do. Nordbahn —; Donaudampsch. 58 1/2; Act. der Creditanst. 204 1/2; Anst. —; Augst. 107; Hoff. E. - W. 105 1/2; Hambg. 78 1/2; Leipz. —; Lond. 10, 17 1/2; Paris 123 1/2; L. L. Münzduc. 9%.

Berlin, Dienstag 25. Nov., Ausgegeben.

Paris, Montag 24. Novbr. 3% Rente 68,05; 4 1/2% 91,75; 3% Span. —; 1% Span. —; Silberanl. —; östr. Staatsb.-Act. 797,50; Credit Mobilier 1405; Lombard. Eisenb. Act. —.

London, Montag 25. Novbr., Console 94%.

Getreide-Börsen.

Berlin, 24. Novbr. Weizen loco 56 — 58 Thlr. Roggen loco 46 — 48 Thlr. Gerste 35 — 38 Thlr. Hafer 23 — 26 Thlr. Erbsen 46 — 54 Thlr. Rüböl loco 17 Thlr. bez. u. G. Leinöl loco 15 1/2 Thlr. B. Spiritus loco ohne Fass 25 1/2 Thlr. bez. **Dresden, 24. Novbr.** Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 11 1/2 Thlr. Weizen weiß 75 — 94. Egr. gelb 74 — 85. Egr. Roggen 48 — 54 Egr. Gerste 41 — 49 Egr. Hafer 26 — 29 Egr. **Stettin, 24. November.** Weizen 60 — 78. Roggen 46. Spiritus 12 1/2. Rüböl 16 1/2. Alles bezahlt.